

KURZ NOTIERT

Gleich sechs Kinder „vermisst“

Feuerwehren üben im Schullandheim

KIRCHSEELE • Ein angenommenem Schmelbrand, der, wie es hieß, im Essensraum des Schullandheims Gerdshütte in Kirchseele ausgebrochen sei, hat am Montagabend die Freiwilligen Feuerwehren Kirch- und Klosterseele sowie Groß Ippener mit 18 und 23 Brandschützern auf den Plan gerufen. Das der gemeinsamen Übung zugrunde liegende Szenario ging von sechs vermissten Kindern aus; die übrigen hätten sich in Sicherheit bringen können. Die „Vermissten“ zu „retten“, erforderte einen Innenangriff unter Atemschutz. Kirch- und Klosterseele stellte zwei und Groß Ippener drei Trupps bereit. Die Wasserversorgung wurde über die vorhandene Zisterne mit Vorbaupumpe und Tragkraftspritze hergestellt, die Brandbekämpfung – mit C-Rohr – von außen vorgenommen. Im ELW/MTW aus Groß Ippener saß die Einsatzleitung. Der MTW der Feuerwehr Kirch- und Klosterseele avancierte zur Verletzten-Sammelstelle. Die Brandmeister, Einsatzleiter und Gruppenführer der Wehren zeigten sich am Ende mit dem Verlauf der Übung sehr zufrieden. Ein Dankeschön ging an die Leitung des Schullandheims Gerdshütte für das Bereitstellen der Räumlichkeiten und die Kooperation.



Die „Rettung“ der „Vermissten“ erforderte einen Innenangriff unter Atemschutz.

Radwegplanung ist eingeleitet

RECKUM/COLNRADE • Die Planungen für den Radwegstückschluss entlang der Kreisstraße 5 von Reckum bis Colnrade seien angelaufen, berichtete Willi Beneke, Bürgermeister der Gemeinde Winkelsett, am Dienstagabend im Gemeinderat. Sie stünden aber ganz am Anfang. Die Planungsphase mit Gesprächen mit betroffenen Anliegern über für die Baumaßnahme benötigte Grundstücke dürften wohl knapp zwei Jahre in Anspruch nehmen, vermutete er.

Käfigaufbau für Messe

HARPSTEDT • Zum Käfigaufbau für die Messe „Harpstedt Aktiv“ treffen sich die Mitglieder des Geflügelzuchtvereins Harpstedt und Umgebung morgen um 17 Uhr vor „Müller Aluminium“ an der Allensteiner Straße.

KONTAKT

Redaktion Harpstedt (0 44 31) Jürgen Bohlsen (both) 9 89 11 42
Telefax 9 89 11 49
redaktion.wildeshausen@kreiszeitung.de

Bahnhofstraße 13, 27793 Wildeshausen

Das Ende politischer Einflussnahme

380-kV-Leitung: Hohe Hürden und enges Zeitfenster für Kläger

Von Jürgen Bohlsen

WINKELSETT/COLNRADE/PRINZHÖFTE • Mit dem Planfeststellungsbeschluss ist nach einem mehr als zwölf Jahre währenden Planungsprozess das Ende der politischen Einflussnahme auf den Bau der 380-kV-Höchstspannungsleitung Ganderkesee-St. Hüfte gekommen. Mit dieser erlöschenden Erkenntnis hielt Samtgemeindebürgermeister Herwig Wöbse am Dienstagabend im Rat der Gemeinde Winkelsett nicht hinterm Berg.

Die Möglichkeiten, sich juristisch gegen die Freileitungsabschnitte zur Wehr zu setzen, bewegen sich in ausgesprochen engen Grenzen. Der Gesetzgeber habe, so Wöbse, den Rechtsweg erheblich „abgekürzt“, um den Netzausbau zügig voranzutreiben. Geklagt werden muss gleich in der höchsten Instanz – vor dem Bundesverwaltungsgericht in Leipzig. Außerdem ist eine Klagefrist eingeleitet direkt nach dem Ende der noch bis zum 27. April währenden Auslegung und beträgt nur einen Monat. „Wer danach noch etwas unternimmt, ist raus“, so Wöbse.

Die Beschreibung des Rechtsweges zögert den Baubeginn erst einmal nicht hinaus. Der Planfeststellungsbeschluss sei quasi wie eine Baugenehmigung zu sehen, so der Verwaltungschef. Um eine aufsehende Wirkung zu erreichen, bedarf es eines separaten Verfahrens, und dafür seien die Hürden sehr hoch gelegt. Kurzum: Der Gesetzgeber macht es potenziellen Klägern enorm schwer. Dies erklärt sich letzten Endes mit den Dimensionen des Höchstspannungsleitungsbauvorhabens, das sich eben so gar nicht mit kleinen kommunalen Projekten vergleichen lässt. Eher schon mit ei-

nem Autobahnbau, machte Wöbse während der Ratssitzung im Winkelsetter Gasthaus Meyer deutlich.

Ratsherr Michael Müller-Hjortskov (Bündnis 90/Die Grünen) wollte sich nicht mit der Vorstellung anfreunden, dass die Gemeinde Winkelsett die Hände in den Schoß legt, weil ihre Chancen als Kommune, sich auf dem Rechtsweg gegen die Freileitung zu wehren, erheblich unter denen direkt betroffener Anwohner liegen. Mit einer kommunalen Klage, so seine Hoffnung, ließe sich doch zumindest „Druck“ ausüben. Doch diesen redensartlichen Zahn musste Wöbse ihm ziehen. Die Zeiten, da die Entscheidungsfindung beeinflussbar gewesen ist, seien mit der abgeschlossenen Planfeststellung vorbei. Durch „Druck“ der Interessengemeinschaft „Vorsicht, Hochspannung“ sei auf Trassen-Abschnitten in anderen

„Wohnumfeld genießt hohen Stellenwert“

Kommunen ja tatsächlich einiges erreicht worden. „Nur leider haben diejenigen, die viel bewegt haben, selbst nichts davon“, spielte Wöbse auf den Planfeststellungsbeschluss an. Der sieht, wie berichtet, keine Erdkabelabschnitte auf dem Gebiet der Samtgemeinde Harpstedt vor, die aber mit etwa einem Drittel der Gesamtrastlänge besonders stark von dem Vorhaben betroffen ist.

Dass Häuser in Außenbereichen teils unter 200 Metern von der geplanten Leitung entfernt liegen, hat im Unterschied zu ähnlichen Fällen in anderen Kommunen keine Berücksichtigung gefunden. Dieser Mindestabstand sei eben nicht rechtlich verpflichtend einzuhalten, sondern, so Wöbse, eher ein „Ori-

entierungswert“. Der Samtgemeindebürgermeister hat sich bereits recht intensiv in den 850-seitigen Planfeststellungsbeschluss eingelefen. Die Einwendungen sind nach seiner Ansicht sehr ausführlich behandelt worden, Gleichwohl hält Wöbse die Gründe, mit denen die Planfeststellungsbehörde die Forderung nach Erdkabel wegen Unterschreitung des 200-Meter-Abstandes abschmettert, für teils schwer nachvollziehbar. Ihm sei nicht bewusst gewesen, dass nicht nur die Entfernung zu Bebauung, sondern auch das Wohnumfeld einen so hohen Stellenwert genießt. Damit werde immer wieder argumentiert. „Dort, wo die 200 Meter unterschritten worden sind, ist für jedes einzelne Haus sehr genau hingehaut worden. Wenn etwa Garten und Terrasse von der Trasse abgewandt liegen, heißt es, das Wohnumfeld sei durch die Leitung nur wenig beeinträchtigt“, nannte Wöbse ein Beispiel. In Colnrade, so fuhr er fort, liege ein Haus nur 140 Meter von der Trasse entfernt – „mit freiem Blick“ auf die Leitung. In diesem Fall hielt eine dort verlaufende Kreisstraße als Argument gegen Erdkabel her. „Die Belastung durch die Trasse ist als niedrig eingestuft worden gegenüber einem Haus ohne Kreisstraße vor der Haustür.“

Nach dem Willen des Winkelsetter Rates sollen nun die Bürgermeister der drei von der Trasse betroffenen Gemeinden Winkelsett, Prinzhöfte und Colnrade mit dem Vorsitzenden der IG „Vorsicht, Hochspannung“ im Harpstedter Amtshof zusammenkommen, um mit der Samtgemeinde das weitere Vorgehen zu erörtern und etwaige Möglichkeiten der kommunalen Unterstützung privater Kläger zu sondieren.



Dank für rund 20 Jahre Denkmalpflege

Rund 20 Jahre hat sich Monika Plümer (rechts) um die Pflege des Denkmals in Höltingen gekümmert. Dafür dankte ihr Willi Beneke, Bür-

germeister der Gemeinde Winkelsett, am Dienstagabend während der Gemeinderatssitzung im Gasthaus Meyer. Er überreichte einen

Präsentkorb und ließ obendrein Blumen sprechen. Beneke berichtete zudem, künftig pflege Peter Reimelt das Denkmal. • Foto: boh

Kaufverhalten wird hinterfragt

Flecken Harpstedt strebt Einzelhandelskonzept an

HARPSTEDT • Es ist schon häufig aus den Reihen der Politik gefordert worden; nun soll es kommen: Der Flecken Harpstedt strebt die Erstellung eines Einzelhandelsentwicklungskonzeptes an – „als Entscheidungsgrundlage für zukünftige städtebauliche Entwicklungen des großflächigen Einzelhandels“, wie Gemeindegeldredirektor Ingo Fichter in einer Pressemitteilung er-

läutert. Zugleich bittet er in der Erklärung die Einwohnerschaft um Kooperation und Mitwirkung.

Zwecks Ermittlung „des Kunden- und Bürgerinteresses“ seien am 28. und 30. April Mitarbeiter der CIMA Beratungs- und Management GmbH in Harpstedt unterwegs, um Passanten zu befragen. Die Fragen betrafen das Kaufverhalten und die indivi-

duelle Bewertung des Einzelhandelsangebots.

Der Flecken weist auf die zusätzliche Möglichkeit hin, sich vom 25. April bis 9. Mai über den Link <https://www.cima.de/umfrage/harpstedt/> online an der Befragung zu beteiligen, und ermuntert alle Einwohner der Samtgemeinde sowie „sonstige Kunden des Harpstedter Einzelhandels“ zur Teilnahme.

Kandidatenriege noch nicht komplett

FDP-Ortsverband bekommt prominente Unterstützung im Kommunalwahlkampf



Sie gratulierten Jubilar Horst Heckmann (3.v.r.) im Beisein seiner Frau (r.): Angelika Brunkhorst, Steffen Akkermann, Niels-Christian Heins, Gero Hocker und Ernst-August Bode (von links). • Foto: Nosthoff

Hocker ein Beispiel. „Umfragen zeigen, dass den Menschen die politischen Themen, die sie direkt betreffen, am wichtigsten sind“, führte der Liberale, der als Beisitzer auch dem FDP-Bundesvorstand angehört, aus und wandte sich explizit an die

Heuss-Medaille für 60 Jahre FDP-Treue

Mitglieder der Samtgemeinde-FDP. „Sie hier stehen gegenüber ihren Nachbarn und Arbeitskollegen zu unserer Partei. Sie erklären den Menschen vor Ort unsere Grundlagen und Ziele.“ Die Basis sei das, was die FDP am Ende ausmache. Diese Basis für die Kommunalwahl aufzustellen, ist aktuell die Aufgabe des Ortsverbands. „Wir können bereits auf eine bestimmte Anzahl von Kandidaten zählen“, erläuterte Akkermann.

„Wir erwarten aber weitere, sind noch in Gesprächen und auch auf der Suche“, fügte er hinzu. Mit einer besonderen Ehrung überraschte Akkermann ein langjähriges FDP-Mitglied: Für 60-jährige Parteizugehörigkeit erhielt Horst Heckmann die Theodor-Heuss-Medaille. Hocker überreichte sie dem Jubilar. „Seit 60 Jahren in der FDP – das ist wirklich selten“, sagte er. „Immer im positiven Sinne streitbar, aber immer mit dem Blick über den Teller, kritisch, aber in den entscheidenden Momenten stets konstruktiv“, lobte Akkermann den Geehrten.

Der Vorsitzende gab einen Ausblick auf die Zeit bis zur Kommunalwahl. Im Zuge ihrer monatlichen Treffen bleibe ein Thema – als eine gesellschaftspolitische, überparteiliche Gemeinschaftsaufgabe, so Akkermann. • an

dacht. Ebenso die Einladung von Fachvertretern, zum Beispiel aus der Kreislandwirtschaft. Um die Landwirtschaft geht es im Rahmen eines Hofbesuchs am 2. Juni. „Am 14. Juli wollen wir uns das Thema ‚Touristik in der Samtgemeinde‘ vornehmen und dazu Gästeführer, Vertreter der Gastronomie und des Verkehrs- und Verschönerungsvereins einladen“, so Akkermann. Für den 4. August stünden die Themen „Wohnen und Leben im Alter“ sowie „Soziale Einrichtungen in der Samtgemeinde“ auf dem Programm. Dem Einzelhandel wendet sich die FDP am 1. September zu. Bei den Treffen seien interessierte Bürger willkommen. Die Flüchtlingsunterbringung bleibe ein Thema – als eine gesellschaftspolitische, überparteiliche Gemeinschaftsaufgabe, so Akkermann. • an

KOMMUNALES

100 000 Euro für schnelles Internet?

Breitband-Ausbau käme für Winkelsett teuer

WINKELSETT • Das komme ja fast schon der Ausstellung eines Blankoschecks gleich, könnten böse Zungen unken: Die Gemeinde Winkelsett soll 100 000 Euro für den Breitbandausbau in den Haushalten einbringen, ohne zu wissen, was genau sie am Ende dafür bekommt. Für die kleine Kommune ist das ein richtiger Batzen Geld. Um diese Mittel aufbringen zu können, dachte Andreas Mikutta (Grüne) am Dienstag im Rat sogar laut darüber nach, den Radwegbau an der K5 „zurückzustellen“. Das gehe nicht, bremste Bürgermeister Willi Beneke. Die Gemeinde habe ihre Kostenbeteiligung an der Schließung der Radwegstrecke zwischen Reckum und Colnrade per Beschluss festgesetzt.

Bund und Land wollen bekanntlich den Breitbandausbau vorantreiben. So genannt „weiße Flecken“ in der Versorgung mit schnellem Internet sollen bis Ende 2018 befreit sein. Bei maximal fünf Millionen Euro vom Bund und zwei Millionen vom Land säße der Landkreis mit drei Millionen Euro bei der Finanzierung „im Boot“; die Hälfte davon sollen die Kreiscommunen tragen. Die Samtgemeinde wälzt ihren Anteil, zumindest nach aktuellem Stand der Dinge, auf jene Mitgliedskommunen ab, die von dem Ausbau profitieren

möchten. In ihrem eigenen Etat wäre die Summe aktuell auch ob der ohnehin beträchtlichen Neuverschuldung gar nicht darstellbar, so Amtshof-Chef Herwig Wöbse im Winkelsetter Rat. Der für Winkelsett wegen des großen Ausbaubedarfs geschätzte hohe Anteil von bis zu 100 000 Euro bedeute „eine besondere Härte“. Andererseits würde die „extrem schlecht“ mit schnellem Internet versorgte Kommune stark profitieren. Vier oder fünf neue Kabelverzweiger könnten kommen – mit Verbesserungen für Reckum/Kellinghutsen, Höltingen und Wohlde. Fragezeichen stünden hingegen noch hinter den Bereichen Spradau/Kieselshof und Mahlstedt, so Wöbse. Allerdings kämen selbst in den Bereichen, in denen ausgebaut werde, nicht alle Haushalte in den Genuss hoher Datengeschwindigkeiten. Bei Bürgern, die LTE nutzen, könnte indes „das Internet schneller werden“, da im Falle eines Ausbaus des Breitbandnetzes voraussichtlich weniger Nutzer an der Funkzelle hängen, als das aktuell der Fall ist.

Um Mitte Mai herum muss der Winkelsetter Rat erneut tagen, um darüber zu entscheiden, ob der errechnete 100 000-Euro-Anteil im Haushaltsplan Berücksichtigung finden soll. • boh

KURZ NOTIERT

Zuschuss für Krippe empfohlen

Samtgemeinde plant Ausbau in Dünsen

WILDESHAUSEN/DÜNSEN • Der Jugendhilfeausschuss des Landkreises Oldenburg hat gestern Abend einstimmig empfohlen, dass der Landkreis die Schaffung von 30 neuen Krippenplätzen in der ehemaligen Grundschule Dünsen mit 93 000 Euro bezuschusst. Die Umbauarbeiten sollen im Sommer beginnen und im Frühjahr abgeschlossen sein. Als Eigenanteil bringt die Samtgemeinde 97 000 Euro zusätzlich auf. Das Vorhaben hängt jedoch an den Landesmitteln, die mit 360 000 Euro den Löwenanteil für die Erweiterung ausmachen. Dort liegt das Problem. Laut Kreisjugendamtsleiter Martin Ahlrichs zeichnet sich ab, dass das Land nicht zahlen kann, weil der Fördertopf leer ist. Die Gelder wurden nach Eingang der Anträge vergeben. • **bor**

Verwaltung gönnt sich Brückentag

HARPSTEDT • Einen Brückentag gönnt sich die Samtgemeindeverwaltung zwischen Himmelfahrt und dem nachfolgenden Wochenende. Daher bleibt der Harpstedter Amtshof am Freitag, 6. Mai, geschlossen. Ab Montag, 9. Mai, stehen die Mitarbeiter der Verwaltung den Bürgern dann wieder zu den gewohnten Zeiten zur Verfügung.

Radtour zum Gottesdienst

BECKSTEDT/AUSTEN • Zu einer Fahrradtour zum Hof Lehnhof nach Colnrade-Austen mit Besuch des dortigen Himmelfahrtsgottesdienstes „am Teich“ lädt der Heimatbund zwischen seinen Dehme und Hunte Mitglieder und andere Interessierte für Himmelfahrt, 5. Mai, ein. Die Teilnehmer treffen sich um 8 Uhr früh am dem Eglinger Platz in Beckstedt, um sodann nach Austen zu radeln, wo der Gottesdienst um 10 Uhr beginnt. Für diejenigen, die nicht mehr so mobil sind, bietet der Heimatbund eine Fahrt mit dem Kremser an. Wer diese Option nutzen möchte, möge das bei der Anmeldung mit angeben. Die gemeinsame Tour wird gegen 13 Uhr wieder auf dem Eglinger Platz zum Ende. Anmeldungen sind bis zum 3. Mai erwünscht und beim Heimatbund-Vorsitzenden möglich – entweder unter Tel.: 04434/1265 oder aber via E-Mail an die Adresse gerold.schaefer@heimatbund.info.

Begrüßung der Konfirmanden

HARPSTEDT • Einen 10-Uhr-Gottesdienst zur Begrüßung der neuen Konfirmanden gestalten Pastorin Elisabeth Saathoff und ein Team am Sonntag, 1. Mai, in der Harpstedter Christuskirche. Der Jugendchor „Feelings“ wird daran singen. Die Gemeinde ist eingeladen. Ein Taufgottesdienst mit Pastorin Saathoff folgt um 11.15 Uhr.

KONTAKT

Redaktion Harpstedt (0 44 31)
Jürgen Bohken (boht) 9 89 11 42
Telefax 9 89 11 49
redaktion.wildeshausen@kreiszeitung.de

Bahnhofstraße 13,
27793 Wildeshausen



Der neue Vorstand des Reitclubs „Sport“ Harpstedt mit dem ehemaligen Vorsitzenden Harald Straßer (2.v.r.): Britta Venzke, Tanja Günzel, Kai-Uwe Lindenbauer, Ute Klattenhoff, Peter Srowig und Regina Sanders (von links). • Foto: Nosthoff

RC „Sport“ wählt einen Vorstand ganz ohne „Chef“

Verein beschließt arbeitsteiliges Konzept zur Beilegung der Führungskrise

Von Anja Nosthoff

HARPSTEDT • Vielen Mitgliedern des Reitclubs „Sport“ Harpstedt ist nach der außerordentlichen Vollversammlung am Dienstagabend im Hotel „Zur Wasserburg“ ein Stein vom Herzen gefallen: „Wir haben einen Vorstand“, ließ sich da in Verbindung mit erleichterten Seufzern und zufriedenen Lächeln vernahmen. Kurz zuvor hatte der Verein beschlossen, die bisherige Führungsriege aufzulösen, um einen neuen Konzept und einen neuen Satzung Platz zu machen. Auf dieser Grundlage wählten die Mitglieder dann den Vorstand komplett neu.

Die Vorgeschichte: Während der turnusmäßigen Jahreshauptversammlung Anfang des Jahres fand der Reitclub keinen Nachfolger für den bisherigen Vorsitzenden Harald Straßer, obwohl der Vereinschef schon vor einem Jahr seinen Rücktritt angekündigt hatte. Angesichts der drohenden Führungskrise bildete sich dann ein Arbeitskreis um den bisherigen Schriftführer Peter Srowig, der ein neues Konzept entwi-

ckelte. Das wiederum sieht nun – wie berichtet – vor, die Vorstandsarbeit auf mehrere Schultern gleichmäßig zu verteilen. „Wir wollten keine neuen Aufgaben definieren, sondern haben uns gefragt, was wir tun müssen, um den Verein zu erhalten“, erläuterte Srowig am Dienstag. So habe der Arbeitskreis erst einmal Listen erstellt, um die bestehenden Positionen die jeweiligen Aufgaben zuzuordnen. „Daraus ergab sich eine viel zu lange Liste für den ersten Vorsitzenden“, sagte Srowig.

Daher habe man die Aufgaben, die der Verein bewältigen muss, in Geschäftsbereiche eingeteilt. Sechs Säulen kamen dabei als Fundament heraus: der Bereich „Pferde und Ausbildung“, die „Veranstaltungen“, die „Pferdeversorgung“, die „Finanzen“, die „Repräsentation“ sowie die „Instandhaltung“.

So stand nun der Vorschlag im Raum, dass ein Vorstand entsprechend dieser Geschäftsbereiche eingesetzt werden sollte. Die Grundidee dabei: Jeweils ein Vorstandsmitglied soll für einen Aufgab-

bereich verantwortlich sein und diesen mit Hilfe eines Teams aus weiteren Vereinsmitgliedern bewältigen. Dabei sind alle „Vorstände“ gleichberechtigt. Das bedeutet auch: Es gibt keinen „Vereinschef“ mehr; das Amt des ersten Vorsitzenden verschwindet. Während ihrer außerordentlichen Versammlung beschlossen die Mitglieder einstimmig bei zwei Entwürfen, ihre Satzung entsprechend zu ändern, sodass die neue Geschäftsordnung sowie das neue Vereinsführungskonzept darin aufgenommen werden können.

Nach der einstimmigen Auflösung des bisherigen Vorstands wurden dann im Zuge der Wahlen die neuen Positionen besetzt. So übernimmt die bisherige zweite Vorsitzende Regina Sanders die „Veranstaltungen“. Die bisherige Kassenwartin Britta Venzke zeichnet weiterhin für die „Finanzen“ verantwortlich. Peter Srowig kümmert sich als Ansprechpartner um den Bereich „Instandhaltung“. Kai-Uwe Lindenbauer wird für die „Repräsentation“ zuständig sein. Tanja

Günzel übernimmt die „Pferdeversorgung“. Und bei Ausbilderin Ute Klattenhoff laufen die Fäden für den Bereich „Pferde und Ausbildung“ zusammen.

Der langjährige Vorsitzende Harald Straßer bedankte sich noch einmal bei allen Beteiligten für die gute Zusammenarbeit und kündigte an, er werde sich im Team von Regina Sanders bei der Organisation der Veranstaltungen wie den Turnieren und Vereinsfesten weiterhin aktiv einbringen. Ein ganz besonderer Dank gelte denen, die ihm immer wieder gesagt hätten: „Harald, du musst unbedingt weitermachen.“ Das habe er als große Ehre empfunden. Sein Dank gelte aber ebenso denjenigen, „die mich offen oder auch indirekt kritisiert haben, denn auch Kritik ist wichtig, und ich habe dadurch einiges dazugelernt“, fand Straßer klare Worte.

Dank für das langjährige Engagement des bisherigen Vorsitzenden kam aus den Reihen von Vorstand und Vereinsbasis zurück – in Form von warmen Worten und eines Präsenzes.

AUFGESCHNAPPT

„Ein Unterschied zwischen dem Harpstedter Bürgerschützen- und dem Wildeshauser Gildefest ist, dass in Harpstedt ein ungeschriebenes Gesetz gilt, wonach zwischen Weihnachten und Ostern nicht über das Schießscheitern gesprochen werden darf, während man in Wildeshausen den Eindruck bekommen könnte, der ‚dritte Pfingsttag‘ beginne gleich nach Weihnachten.“

Hermann Bokelmann, Altlandrat und ehemaliger Bürgermeister des Fleckens Harpstedt, gestern am Rande eines Telefonates mit unserer Zeitung.

LOKALES AUF EINEN BLICK

Gäste aus Japan wohnen Sitzung bei

Rat berät über Sonnenstein und Haushalt

COLNRADE • Gäste aus Fernost hat der Rat der Gemeinde Colnrade auch nicht alle Tage zu Gast, wohl aber am Dienstag, 3. Mai. Der dann um 19.30 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus beginnenden Ratssitzung wird eine japanische Forschungsgruppe der Universität Tokio um Professor Hagai bewohnen, die sich für kleinräumige Strukturen ländlich geprägter Gemeinden wie Colnrade interessiert. Ausdrücklich willkommen heißt Bürgermeisterin Anne Wilkens-Lindemann zudem Bürgerinnen und Bürger, die am 11. September bei der Kommunalwahl antreten möchten und ein Gemeinderatsmandat anstreben.

Ein Thema im Zuge der Abarbeitung der Tagesordnung wird die Rückholung des Beckstedter Sonnensteins, der sich aktuell im schleswig-holsteinischen Landesmuseum befindet, in die Heimat sein. Zu diesem Thema hat die Bürgermeisterin Günter Kastendiek, den Archivpfleger der Samtgemeinde Harpstedt, eingeladen.

Das für die japanische Delegation erarbeitete Besuchsprogramm wird vorgestellt. Ein weiterer Beratungspunkt ist die Beschaffung eines neuen Spielgerätes für den gemeindeeigenen Spielplatz. Last but not least geht es um den Haushaltsplan für das laufende Jahr. Samtgemeinderatsmitglied Ingo Fichter wird das Zahlenwerk im Detail erläutern. • **bhh**

Anke Rüdebusch zieht das große Los

Mahlstedterin gewinnt 500-Euro-Gutschein

HARPSTEDT • Anke Rüdebusch aus Mahlstedt hat während der zweitägigen „Harpstedt Aktiv“ im wahren Sinne des Wortes das große Los gezogen. Sie ergatterte den Tombola-Hauptpreis, einen Reisegutschein im Wert von 500 Euro, den sie bei der Delmenhorst-Harpstedter Eisenbahn (DHE) GmbH einlösen kann. Insgesamt 2600 Lose brachte die Aktive Werbegemeinschaft unter die Leute. Das Stück kostete einen Euro. Mitmachen lohnte. Den Gesamtwert der 600 ausgeschütteten Preise gibt die Kaufmannschaft mit rund 6000 Euro an.

„Viele Gewinner werden jetzt den Weg in die Harp-

stedter Gastronomie finden“, so Pressewart Hauke Brahm in einer Mitteilung. Allein in diesem Bereich seien Gutscheine im Gesamtwert von über 800 Euro ausgelobt worden. Die Kosten dafür teilten sich die Aktive Werbegemeinschaft und die „örtlichen Gastronomen“. Einen Dank richtete die Kaufmannschaft an alle Aussteller, Helfer sowie an die vielen Akteure, „die für ein tolles Messe-Rahmenprogramm gesorgt haben“.

Der Start der „Harpstedt Aktiv“ am Sonnabend sei „verhalten“ gewesen, urteilt Hauke Brahm. Am Sonntag hätten deutlich mehr Besucher der Kälte getrotzt und sich auf den Weg gemacht. • **bhh**

Allgemeinplätze und Spekulation

Colnrader Bürgermeisterin kritisiert Planfeststellungsbeschluss zu 380-kV-Trasse

COLNRADE • „So kann man nicht argumentieren“, geht Colnrades Bürgermeisterin Anne Wilkens-Lindemann mit dem Planfeststellungsbeschluss zum 380-kV-Leitungsbauvorhaben Ganderkesee-St. Hülfe der Tennet ins Gericht, der in der Samtgemeinde Harpstedt kein Erdkabel vorsieht. Sie hat in den 850 Seiten viele Stellen entdeckt, die ihr sauer aufstoßen: Allgemeinplätze und Passagen, die sie an der Objektivität der Abwägung und gebührenden Würdigung der Einwendungen zweifeln lassen. Die Politik hat ihre Möglichkeiten der Einflussnahme ausgeschöpft. Wer gegen den Planfeststellungsbeschluss vorgehen will, muss den Rechtsweg beschreiten – und klagen. Trotzdem, so Wilkens-Lindemann, sei es legitim, die Argumentation der Planfeststellungsbehörde zu kritisieren, wo sie in provozierende Spekulation abgleitet.

Als Beispiel dafür kann etwa das sein, dass der Bau der Leitung den einen oder anderen Grundstückseigentümer zum Verkauf unter dem bislang erzielbaren Wert veranlasst. Es mag sein, dass die Attraktivität des Ortes etwas nachlässt und dies Einfluss auf das örtliche Gewerbe haben wird. Das sind aber keinerlei Gesichtspunkte, auf die Planung der Hochspannungsleitung zu verzichten,

deren Bedarf gesetzlich festgestellt ist und deren Verlauf durch das Gebiet der Gemeinde Colnrade aus geometrischen Gründen nahe liegt. Die energiepolitische Wichtigkeit dieser Leitung überwiegt den kommunalen Belang, weiterhin unbeschwert Bauleitplanung betreiben zu dürfen. Die Einwendungen werden von daher zurückgewiesen. Der große Abstand zwischen den Ortschaften Beckstedt und Colnrade lässt einer angemessenen Siedlungsentwicklung genügenden Raum.“

Entlarvend über den Durchschnittsbetrachter

Hier irre sich die Planfeststellungsbehörde (Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr), erwidert Wilkens-Lindemann. Eine gemeindliche Entwicklung sei an dieser Stelle eben nicht möglich, weil sich dort zum Teil ein Landschaftsschutzgebiet befinde.

Die Behörde schließt in einem anderen Passus „weitgehend“ aus, „dass in der Bevölkerung verbreiteter subjektiver Widerwillen gegen Höchstspannungsleitungen in mit persönlich weit reichenden Konsequenzen verbundenen Abwanderungsverhalten (...) umschlagert“. Woher sie das wissen will, bleibt rätselhaft. Regelrecht beleidrend und dabei provozierend

klings der nachfolgende Satz, der andeutet, die Gemeinde Colnrade müsse sich ja keineswegs zwingend hinter die Position der Freileitungsgegner – und damit hinter ihre Bürger – stellen: „Die Gemeindeverwaltung kann ihr Sozialfunktion im Dorf auch dadurch nachkommen, dass sie auf eine sachliche Einschätzung der Höchstspannungsleitung hinwirkt, insbesondere auch deswegen, weil die Lage des Gemeindegebietes auf der kürzesten Strecke zwischen Ganderkesee und St. Hülfe sie prioritär prädestiniert, die (...) außerbereichsprivilegierte Höchstspannungsleitung aufzunehmen.“ Spekulation entlarvt der nachfolgende Satz: „Die Planfeststellungsbehörde geht davon aus, dass objektiv vernünftigerweise Touristen Höchstspannungsleitungen trotz der landschaftsbildbeeinträchtigenden Wirkungen in dem Bewusstsein akzeptieren, dass diese dazu beitragen, ‚alternativ‘ erzeugte Energie tatsächlich zum Verbraucher zu bringen, somit die Stromleitung mindestens als ‚notwendiges Übel‘ betrachten.“ Das sieht die Colnrader Bürgermeisterin ganz anders: Der oft zitierte Stromkunde (auch der Tourist), der den ökologisch erzeugten Strom in der Nordsee wolle, wünsche sicherlich auch einen ökologischen – unterirdischen – Transport. Die Deut-

sche Energie-Agentur (Dena) habe errechnet, dass die Kosten für Erdverkabelung, umgelegt auf den Stromkunden, jeweils nur noch 0,3 Cent pro Kilowattstunde betragen.“

Stellt die Gemeinde Colnrade eine „Verschandelung“ der Kulturlandschaft zur Debatte, kann sie sich, wie im Verfahren auch geschehen, auf eine Beeinträchtigung öffentlicher Belange durch „Verunstaltung“ des Landschaftsbildes berufen. Verunstaltet, so die Behörde, sei ein Zustand aber erst dann, wenn er vom „gebildeten Durchschnittsbetrachter“ als geradezu hässlich empfunden werde, wenn er das „ästhetische Gefühl dieses Betrachters“ nicht nur beeinträchtigt, sondern verletzt. Vor dem Hintergrund miteinander kollidierender Raumordnungsziele und -grundsätze liege es auf der Hand, „dass die Möglichkeiten zur Verminderung des Eingriffes in das Landschaftsbild nicht hundertprozentig optimiert werden können“.

Dem hält Wilkens-Lindemann entgegen, in der Gemeinde Colnrade werde noch nicht einmal „eine zehnpromtente Verminderung des Eingriffes in das Landschaftsbild“ erreicht. In Bayern hingegen werde es so gut wie keine „Monstertrassen“ mehr geben. Dort sei das Verlegen von Erdkabel sogar Bundesgesetz geworden. • **bhh**



Martina Hundt (l.) und der Vorsitzende der Werbegemeinschaft, Frank Müller (r.), überreichen Anke Rüdebusch den Gutschein.

Realverband tagt am 2. Mai

GROSS IPPENER • Zur Mitgliederversammlung des Realverbandes „Interessenschaft der Genossenschaftsforst“ Groß Ippener bittet der Vorstand für kommenden Montag, 2. Mai, in das Gasthaus Wülfers nach Groß Ippener. Beginn ist um 20 Uhr. Die wichtigsten Tagesordnungspunkte sind der Geschäfts- und der Kassenbericht. Bevor die Mitglieder in die Tagesordnung einsteigen, werden sie sich mit einem gemeinsamen Essen stärken. Der Vorstand erhofft sich eine gute Beteiligung an der Versammlung. • **bhh**

Online-Befragung zu Kaufverhalten

HARPSTEDT • Vor dem Hintergrund des geplanten Einzelhandelsentwicklungskonzeptes für den Flecken führt die CIMA Beratungs- und Management GmbH morgen und am Sonnabend Passanten-Interviews in Harpstedt durch. Dabei werden das Kaufverhalten und die Bewertung des Einzelhandelsangebots erfragt. Online können Bürger noch bis zum 9. Mai teilnehmen; eine gute Beteiligungsquote wäre aus Sicht des Fleckens wünschenswert. <https://www.cima.de/umfrage/harpstedt>